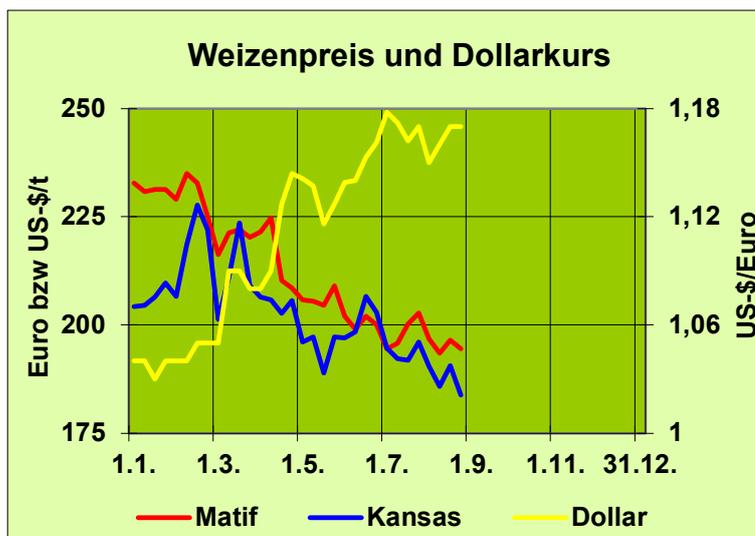


19. August 2025

Getreide

Seit gestern sind die Berichterstatter für die US-Crop-Touren unterwegs. Sie bereisen die einzelnen Anbauregionen und bewerten jetzt die Mais- und Sojabestände. Zwar liegen die ersten Ergebnisse aus Ohio und South Dakota etwas niedriger als erwartet, aber die riesige Ernte scheint im Bereich des Möglichen. Somit gab es heute erstmals seit vier Handelstagen einen Rücksetzer für den US-Mais. Und auch für die verschiedenen US-Weizen, die an den Börsenplätzen gehandelt werden, gab es heute erneut kein Bullenfutter. Der Abwärtsgang bleibt also eingelegt.



In Paris ließen Kontrakte aus Nordafrika für französischen Weizen zwar gestern aufhorchen, aber mit neuen guten Erntemeldungen aus Russland und den negativen Vorgaben aus Übersee war damit heute schon wieder Schluss.

Die Verkaufsbereitschaft am Kassamarkt bleibt äußerst verhalten. Daran ändern auch bessere Preise für Gerste nichts. Es scheint sich auch um Lockangebote zu handeln, denn für spätere Lieferungen ab nächstem Monat gingen die Gebote heute wieder rückwärts.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '26	
19.8.25	183,8	199,8	194,5	200	201
12.8.25	187,8	200,1	192,75	202,75	205
5.8.25	185,8	202,9	193,5	207,25	207

* Liefermonat

Es ist und bleibt ein Graus mit dem EU-Außenhandel! Einzig die Gerstenexporte laufen ordentlich. Die kamen in der letzten Woche allerdings wieder einmal aus dem Schwarzmeer-Raum (Rumänien und Bulgarien) und nur zu sehr mageren 16.000 t aus deutschen Lägern. Beim Weizen sieht es nicht viel anders aus: Rund 260.000 t aus Rumänien, 35.000 t aus Polen und 37.000 t aus Deutschland! Das war's auch schon. Mit 1,8 Mio. t an Weizenausfuhren haben wir es in diesem Jahr gerade einmal auf die Hälfte der Vorjahresexporte geschafft. Ein schwacher Trost bleibt bei den Importen, die zu deutlich geringeren Mengen in die EU hereinkommen. Einzig Spanien kauft in diesem Jahr wieder größere Mengen an Sorghum auf dem Weltmarkt ein. Bislang sind es etwas mehr als 100.000 t.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) hat heute seine diesjährige Ernteschätzung veröffentlicht. Nach einer Zitterpartie bei der Ernte der Winterkulturen habe man dennoch durchschnittliche Ernten einbringen können. Die Qualität beim Winterweizen sei allerdings extrem heterogen ausgefallen. Insgesamt seien davon 21,7 Mio. t gedroschen worden (Vj: 17,8 Mio. t). Höhere Erträge (+ 6 %) und vor allem mehr Anbaufläche (+ 15 %) hätten dazu geführt. Der Anbau von Sommerweizen, Roggen, Winter- und Sommergerste hingegen sei in diesem Jahr auf kleineren Flächen erfolgt. Bei der Wintergerste haben die höheren Erträge die kleinere Fläche mehr als ausgeglichen, bei der Sommergerste knapp behauptet. Beim Körnermais sieht der DBV mit knapp 4,3 Mio. t eine um 700.000 t kleinere Ernte als 2024, hauptsächlich wegen spürbar schlechterer Erträge.

Das USDA hat sich mit seinen August-Korrekturen der US-Maisernte unerwartet weit aus dem Fenster gelehnt. Die Anbaufläche wurde binnen vier Wochen um 0,8 Mio. ha erhöht und der Ertrag um 0,5 t/ha. Da werden sämtliche übrige Änderungen im Zahlenwerk zum Nebenschauplatz. Dennoch sei die Abwärtskorrektur der EU-Maisernte um 2 Mio. t auf 58 Mio. t erwähnt (Vj: 59,3 Mio. t), die höhere Importe von 22 Mio. t (+ 2 Mio. t) zur Folge haben sollen (Vj: 20 Mio. t). Die werden nach Schätzung der US-

Beamten aus der Ukraine kommen können, denn die Exporte des Landes sollen mit 25,5 Mio. t um 1,5 Mio. t größer ausfallen als im Juli prognostiziert.

Deutlich wie selten korrigierte das USDA seine Schätzung der chinesischen Weizenernte um 2 Mio. t auf 140 Mio. t nach unten. Allerdings soll auch der Verbrauch um diesen Betrag sinken, womit sich die Hoffnung auf höhere Importe erledigt. Außerdem reduzierten die US-Beamten ihre Verbrauchsschätzungen für Indonesien (dem zweitgrößten Weizenimporteur derzeit) und die Philippinen, deren Einfuhren damit gesenkt wurden. Die EU-Ernte soll jetzt auf 138,3 Mio. t kommen (Vj: 122,1 Mio. t) und der Verbrauch auf 112 Mio. t (Vj: 109,3 Mio. t). Damit wurden beide Werte jeweils um 1 Mio. t angehoben!

August-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	792 (+/- 0) *	275 (+/- 0)	222 (+/- 0)	797 (+/- 0)	270 (+ 1)
2024/25	800 (+/- 0)	270 (+ 1)	207 (+/- 0)	807 (+ 2)	263 (- 1)
2025/26	807 (- 2)	263 (- 1)	214 (+ 1)	810 (- 1)	260 (- 2)
Grobgetreide					
2023/24	1.507 (+/- 0)	337 (+/- 0)	236 (+/- 0)	1.497 (+/- 0)	347 (+/- 0)
2024/25	1.506 (+/- 0)	347 (+/- 0)	232 (+ 1)	1.542 (+ 2)	312 (- 1)
2025/26	1.572 (+ 25)	312 (- 1)	243 (+ 5)	1.574 (+ 13)	310 (+ 11)
Ölsaaten					
2023/24	658 (+/- 0)	123 (+/- 0)	205 (+/- 0)	543 (+/- 0)	137 (+/- 0)
2024/25	682 (+ 3)	137 (+/- 0)	211 (+ 1)	563 (+ 1)	144 (+ 1)
2025/26	690 (- 3)	144 (+ 1)	214 (+/- 0)	580 (- 2)	144 (- 1)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) ist bei seiner letzten Gesamternteschätzung für dieses Jahr deutlich optimistischer als noch vor vier Wochen. Die Befürchtungen für die Qualität und die Quantität der Getreideernte nach der langen Regenpause hätten sich nicht überall bestätigt. Somit hob der Verband seine Winterweizenschätzung um 0,9 Mio. t auf 21,9 Mio. t (Vj: 17,8 Mio. t), und auch die Roggenernte um 0,2 Mio. t auf 2,9 Mio. t (Vj: 2,6 Mio. t) an. Die gesamte Getreideernte wird jetzt bei fast 43 Mio. t gesehen, was 3 Mio. t mehr wäre als letztes Jahr.

Das französische Analysehaus Strategie Grains heißt jetzt Expana. Es hat seine Schätzung der EU-Weichweizenproduktion gegenüber Juli um 2,1 Mio. t auf 132,8 Mio. t angehoben (Vj: 113,5 Mio. t). Die guten Erntemeldungen bislang hätten dazu Anlass gegeben.

Frankreichs Agrarministerium prognostiziert eine Weizenernte von 33,1 Mio. t. Das sind 0,5 Mio. t mehr als noch vor vier Wochen erwartet. Sowohl die Weizen- als auch die Gerstenernte sei zu weit über 90 % eingebracht und damit deutlich früher als im fünfjährigen Mittel.

Das ukrainische Analysehaus UkrAgroConsult geht weiterhin von bis zu 22,5 Mio. t Weizen aus. Damit läge die Menge auf ähnlicher Höhe wie 2024. Als Grund wird genannt, dass der Weizenanbau in diesem Jahr mit über 5 Mio. ha so groß sei wie seit Beginn des Ukraine-Kriegs nicht mehr.

Das russische Analysehaus IKAR hat seine Schätzung für die russische Weizenernte gegenüber der bisherigen Erwartung um 0,5 Mio. t auf 84,5 Mio. t angehoben. Als Grund werden wohl doch etwas bessere Erträge in Zentralrussland und in der Wolga-Region genannt. Das Exportpotenzial wird ebenfalls um 0,5 Mio. t auf 41,5 Mio. t angehoben.

Während die Safrinha-Ernte in Brasilien dem Ende entgegen geht, hat das brasilianische Rohstoffamt CONAB seine Erwartung für die Winterernte um 5 Mio. t auf knapp 110 Mio. t angehoben. Somit könne das Land jetzt mit einer Gesamtmaisenernte von fast 137 Mio. t rechnen, von denen nun 40 statt bislang 36 Mio. t für den Export zur Verfügung stünden, so das Amt.

In Argentinien beginnt im September die Maisaussaat. Die Rosario Grain Exchange erwartet, dass gegenüber der letzten Ernte auf bis zu 20 % mehr Fläche Mais angebaut werden wird. Die Furcht vor der Zikadenplage früherer Jahre scheint abzuebben.

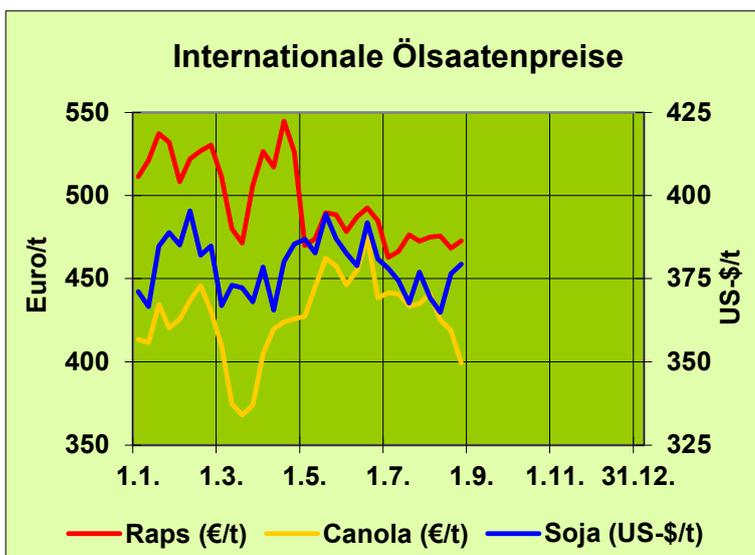
Ölsaaten

China hat nach fünf Jahren erstmals wieder Canola in Australien gekauft. Damit sind die Handelsdispute mit Down Under zwar ausgeräumt, aber die mit Kanada schwelen weiter – und belasten die Kurse in Winnipeg.

Die Bohne in Chicago kommt von dem letzte Woche erreichten Kursband vorerst nicht weiter. Die ersten Crop-Tour-Berichte melden gute Ergebnisse und nach wie vor lastet der ausbleibende Handel mit China auf der Bohne.

Auch unser Matif-Raps schnappte heute erneut zurück, aber nach den ordentlichen Zugewinnen der letzten Woche bewegen sich die Kurse jetzt wenigstens wieder oberhalb der letzten Tiefs von Anfang des Monats.

Am Kassamarkt herrscht wie beim Getreide auch wenig Verkaufsbereitschaft. Die Preise an den Mühlenstandorten gingen heute etwas zurück, aber sind im Wochenvergleich doch noch zweistellig verbessert.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '26	
19.8.25	472,75	478,5	399,1
12.8.25	466,5	473,5	403,4
5.8.25	475,5	483,25	425,1

Der DBV schätzt, dass die Rapsernte in diesem Jahr auf knapp 3,9 Mio. t gekommen ist und damit die Vorjahresernte um 300.000 t übertrifft. Die Anbaufläche soll nochmals leicht angestiegen sein. Die Erträge übertreffen mit mehr als 3,5 t/ha die des Vorjahres um 5 % und liegen damit im langjährigen Mittel. Der DRV geht ebenfalls von 3,9 Mio. t aus.

Das USDA reduzierte seine Schätzung der US-Bohnenernte um 1,2 Mio. t auf 116,8 Mio. t (Vj: 118,8 Mio. t). Das war das Ergebnis aus einer Reduktion der Anbaufläche um immerhin 1 Mio. ha. Damit hatte man im Vorfeld nicht gerechnet, weshalb so viel Bullenfutter aus diesen Zahlen resultierte. Denn die Exporte wurden ebenfalls um 1,1 Mio. t auf 46,4 Mio. t gekürzt (Vj: 51 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
19.8.25	454 – 455	469 – 472	465 – 471
12.8.25	438 – 442	456 – 458	452 – 457
5.8.25	460 – 468	474 – 476	467 – 476

Die Sonnenblumenerzeugung soll wegen der widrigen Wetterumstände sowohl in der EU als auch in der Ukraine um jeweils 0,5 Mio. t kleiner ausfallen als noch im Juli erwartet. Weltweit dürften mit 55,1 Mio. t um 1,2 Mio. t weniger von der Ölsaart gedroschen werden (Vj: 52,4 Mio. t). Dennoch wird gegenüber letztem Jahr mehr von der Ölsaat in Russland (+ 1,1 Mio. t), der Ukraine (+ 0,5 Mio. t) und in der EU (+ 1 Mio. t) zusammenkommen.

Russlands Sonnenblumenernte könnte trotz der Wetterkalamitäten im Süden mit bis zu 18 Mio. t einen neuen Rekord erzielen (Vj: 16,2 Mio. t). Darin sind sich die Analysten von IKAR und SovEcon nahezu

einig. Denn die erhebliche Flächenausdehnung und nochmals höhere Erträge in den anderen Regionen könnten die Verluste mehr als wettmachen, meint IKAR.

Die brasilianische Bohnenernte steht derzeit im Mittelpunkt des Interesses. CONAB sieht die Ernte minimal höher bei 169,7 Mio. t, der Pflanzenölverband ABIOVE hob seine Schätzung gegenüber Juli um 0,6 Mio. t auf gut 170 Mio. t an (Vj: 154,4 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Indonesien schätzt, dass die dortige Palmölproduktion 47 Mio. t erzielen kann (Vj: 45,5 Mio. t). Neben guten Wachstumsbedingungen würden auch höhere Erträge nach einer besseren Düngestrategie dazu beitragen. Die Exporte könnten ebenfalls steigen, und zwar auf 24 Mio. t (Vj: 22,8 Mio. t). Insgesamt litten die Ausfuhren allerdings unter weniger Absatz bei den größten Handelspartnern USA, Indien und China. Der heimische Verbrauch wurde bekanntlich nach Einfuhren der B40-Mandate (Beimischung in Biodiesel) erhöht. Nach Einschätzung des US-Beamten bleibt es allerdings abzuwarten, was die Weiterentwicklung hin zur B50-Beimischung im nächsten Jahr erbringen wird.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.